

gesetzt hatten — was ist Ihr Begehren? Gern stehe ich mit Allem zu Diensten was ich habe, nur nicht mit Gelde, eben weil ich keins habe — so wahr der Teufel meiner armen Seele gnädig sei!“ — „Nun mein lieber Herr Mühlenbesitzer — nahm ich darauf das Wort — das Geld ist sozusagen dabei nur Nebensache. Wir wollten unsere Angelegenheit vor allen Dingen nur einmal recht freundlich und wohlmeinend mit einander besprechen!“ — „Ei, — fiel der Pulvermüller ein — was ist da viel zu besprechen. Ich bin dem Herrn Keck ein paar hundert Thaler schuldig, diese kann ich jetzt nicht bezahlen, deshalb hab' ich ihm darüber einen Schein ausgestellt und mehr kann ich jetzt nicht thun — hol mich der Teufel!“ — „Nun, mein lieber, guter Herr Mühlenbesitzer! — erwiderte ich — nur nicht gleich so hitzig. Darüber wollen wir ja in aller Ruhe sprechen. Sehen Sie einmal, Freundchen! Ich gebe Ihnen vollkommen Recht, es ist jetzt eine bitter böse Zeit. Das Geld hängt überall wie an Ketten, die theuern Lebensmittel, alle Geschäfte stocken und vollends in Ihrer Branche. Man braucht ja jetzt fast mehr Zappulver als Schießpulver und nun gar noch die Schießbaumwolle.“ — „Schweigen Sie mir mit dem Teufelszeuge — unterbrach der Müller — wenn das durchgeht, dann soll mich der Teufel in den Lüften zerreißen, dann spreng ich mich mit sammt meiner Mühle in die Luft!“ — „Ganz Recht, Bester! — erwiderte ich, das würde ich Ihnen gar nicht verdenken. Aber, Gottlob! so schlimm stehen jetzt die Sachen noch nicht. Vielmehr sollen neuerdings wieder nicht unbedeutende Bestellungen auf Schießpulver gemacht werden und so hieß es, auch Sie hätten ein ganz hübsches Geschäft gemacht —“ — „Hübsches Geschäft?“ — fuhr der Müller auf — ja der Teufel und seine Großmutter weiß es, ein sauberes Geschäft. Sein baares Geld muß man dabei zusehen. Aber was will man machen. — Man will doch leben und das Geschäft kann man doch auch nicht ganz stehen lassen — „Sehr richtig, Verehrtester!“ — bemerkte ich — Sie sind ein Ehrenmann! Deshalb verlangen wir auch nicht das Ganze, sondern bitten nur um einen Theil davon. — „Dabin will's 'naus? — unterbrach der Müller — Ersparen Sie sich die Mühe, davon ist auch nicht ein Thaler zu besehen!“ — „Und warum?“ — „Weil nichts mehr davon da ist.

Da draußen im Hause liegt die ganze Bestellung 20 Centner vom schönsten Pulver und sie mußten für ein Spottgeld fort. Noch eine Kleinigkeit habe ich darauf zu erhalten, die aber auch schon ihre Bestimmung hat. Bekomm ich heute das, so geht die ganze Fuhre fort!“ — „Aber, mein Bester! — entgegnete ich — wenn wir dabei ganz leer ausgehen sollen, so bleibt uns nichts übrig als diese Waare mit Arrest zu belegen —“ — „Mit Arrest belegen?“ — wiederholte der Müller, indem er aus der Brusttasche seine Flasche herausbrachte und einen Zug that, der fast bis auf den Boden reichte — „Mit Arrest belegen?“ — Ja, versuchen Sie's nur und kommen Sie mit dem Gerichte — der Nachhauseweg soll Ihnen nicht schwer werden! — Nur ein Funke in so ein Fäßchen wie draußen auf der Hausflur liegt und die ganze Bescheerung fliegt in die Luft!“ — Wie der Müller dieses aussprach und dann noch einen Zug Brauntwein that, zupfte Herr Keck mich beim Rocke und winkte mir mit den Augen, den Müller doch ja nicht aufs Aeußerste zu treiben. Ich suchte deshalb folgendermaßen wieder einzulenken: — „Bester Herr Mühlenbesitzer, verstehen Sie uns nicht unrecht. Wir wollen Sie in keiner Art drängen und Sie auf keine Weise in Verlegenheit bringen. Allein, überlegen Sie selbst — Sie haben schon lange Nachsicht erhalten, Sie haben selbst auf den Verkauf Ihrer Borräthe vertraut. Dieser Verkauf ist jetzt erfolgt, deshalb müssen Sie als Ehrenmann selbst darauf denken, daß Ihr gegebenes Wort nun auch wirklich in Erfüllung gehe!“ — „Ei was Wort, was in Erfüllung gehen — was kann ich dafür — erwiderte der Pulvermüller — daß ich die Waare für's halbe Geld losschlagen muß. Hätte ich bekommen, was sie werth ist, dann hätten Sie ohne Mahnung erhalten, was ich versprochen. So aber bleibt kein Pfennig für Sie übrig, Sie mögen drohen mit Arrest, Execution und was Sie wollen. — Aber, hol's der Teufel! darüber hab' ich mein Pulver ganz vergessen. Einen Augenblick zu spät und der ganze Plunder fliegt in die Luft. Nun, meinerwegen heute lieber als Morgen. Man muß sich ja nur plagen für andere Leute!“ —

Mit diesen Worten taumelte er zur Stube hinaus und warf dabei die Rüchenthüre dermaßen zu, daß das Feuer auf dem Herde eine mannhöhe